

Malta

Wappen- und Fahnenverleihungsurkunde: 31. Mai 1961

Aussteller: Landesregierung/Landeshauptmann Ferdinand Wedenig

Graphik: Alexander Exax

Beschreibung: In blauem Schild eine aufrechtstehende goldene Leiter [mit fünf Sprossen].

Fahne: Blau-Gelb mit eingearbeitetem Wappen

Erläuterungen: Die Oberkärntner Gemeinde Malta erstreckt sich entlang des gleichnamigen Tales, welches bei Gmünd mit dem Liesertal zusammentrifft. Sie wird im Westen von der Reißbeckgruppe, im Norden und Nordwesten von der Hauptkette der Hohen Tauern mit der Hochalmspitze (3360 m) und dem Großen Hafner (3076 m) und im Osten vom Reitereck begrenzt. Die bis ins 20. Jahrhundert von der Landwirtschaft geprägten Siedlungen liegen auf Schwemmkegeln im Talgrund der Malta; heute spielt auch der Fremdenverkehr eine wichtige Rolle.

Die 1850 aus den Katastralgemeinden Dornbach, Malta und Maltaberg konstituierte Ortsgemeinde Malta hat sich seither in ihren Grenzen nicht verändert, ist flächenmäßig die zweitgrößte Kärntens und die sechstgrößte in Österreich.

Die Gemeinde Malta führte vor 1961 eine Ansicht der Hochalmspitze im Amtssiegel, das allerdings niemals förmlich verliehen worden war, den heraldischen Regeln keinesfalls entsprach und eher an die in Kärnten häufigen Hüttenstempel erinnerte. Das Kärntner Landesarchiv schlug daraufhin als Wappenmotiv den Schild der Herren von Mallenthein vor, die sich nach einer heute ruinösen Burganlage nördlich von Malta in etwa 1000 m Seehöhe benannten (sie wurde auch als Rauhenfest, Ödenfest oder Hochmalta bezeichnet). Die ersten Träger dieses Namens, deren urkundlich nachweisbare Reihe 1129/30 mit Walther „de Malantin“ beginnt, waren ursprünglich edelfrei und sowohl mit dem herzoglichen Geschlecht der Spanheimer als auch mit den Heunburgern verwandt (deshalb finden wir in der barocken Bilderserie der Viktringer Stifter von Fromiller 1732 im Landesmuseum auch das Mallentheiner Wappen). Sie führten seit dem 13. Jahrhundert drei Sterne im Wappen, die dann von den Heunburgern und Grafen von Cilli übernommen wurden.

Das Siegel der jüngeren Herren von Mallenthein, das an Urkunden im Kärntner Landesarchiv vom 28. Februar 1411 (Hans Malteiner), 22. Jänner 1450 (Caspar Malenteiner), 23. Jänner 1465 (Jörg Maleteyner) und 5. Juli 1496 (Georg Malenteiner) überliefert ist, zeigte immer eine Leiter. Sie saßen ab der Zeit um 1400 nicht mehr auf der Burg und haben in verschiedenen Teilen Oberkärntens als Pfleger, Beamte oder Gewerken (Montanunternehmer) gewirkt, bis die Kärntner Linie 1768 im Mannesstamm erlosch. Das Gold auf blauem Grund ist in den Wappenbüchern A und C des Kärntner Landesarchivs (1747 bzw. um 1625) belegt. Später wurde das Wappen gebessert, die zweite Komponente ziert heute das Gemeindewappen von Trebesing. Warum die Mallentheiner die Leiter als Motiv führten, ist unbekannt. Es könnte sich um eine Sturmleiter handeln, mit der zur Blütezeit des Rittertums Angreifer

eine Wehrmauer zu stürmen versuchten.

Quelle: Wilhelm Deuer, Die Kärntner Gemeindewappen, Klagenfurt (Verlag des Kärntner Landesarchivs) 2006, 182f.